

## Offener Brief zur „Mauerkreuz-Aktion“ in Berlin

Der Vorstand der Erich Maria Remarque Gesellschaft begrüßt nachdrücklich die Aktion des Künstlerkollektivs "Zentrum für Politische Schönheit", in der das Künstlerkollektiv am 3. November dieses Jahres für eine begrenzte Zeit 14 weiße Gedenkkreuze für die Mauertoten am Spreeufer neben dem Reichstag entfernt hatte, um diese zu den neuen EU - Stacheldrahtgrenzen zu bringen, die in Bulgarien, Spanien und Griechenland Abertausende Flüchtlinge das Leben gekostet haben.

Die Erich Maria Remarque Gesellschaft weist die Kritik der Staatsministerin für Kultur und Medien, Monika Grütters, diese Aktion sei ein "respektloser Akt gegenüber dem Gedenken der Mauertoten", entschieden zurück.

Sie unterstützt vielmehr die Absicht dieser Aktion, auf das Elend der Flüchtlinge an Europas Grenzen hinzuweisen und an die 30.000 toten Flüchtlinge zu Wasser und zu Land zu erinnern, die an diesen Grenzen Europas bisher gescheitert sind. Die Mauerkreuz - Aktion konfrontiert uns Europäer mit der Frage, in welchem Europa mit welchen Mauern und Grenzen wir leben wollen.

Über dem Gedenken an den Mauerfall vor 25 Jahren und die Mauertoten der DDR dürfen die Opfer an den Grenzsperrern der EU nicht vergessen werden. Gerade dieser Jahrestag des Mauerfalls muss Anlass sein, die Mauertoten der Vergangenheit und Gegenwart zu vereinen. "Die Aktion nimmt die Vergangenheit als Auftrag ernst", so Shermin Langhoff, Intendantin des Maxim Gorki Theaters Berlin.

Deshalb ist der Gedanke, die Berliner Mauerkreuze an die Grenzen der EU zu transportieren, "zu den Brüdern und Schwestern, wo heute gestorben wird" (Ruch) , dorthin, wo 7,5 Meter hohe Grenzanlagen stehen, und wo Grenzschützer ganz legal Jagd auf Menschen machen, die trotz allem den Grenzstreifen überwinden wollen, nicht nur sinnvoll, sondern notwendig, denn es macht drastisch deutlich, was an den Grenzen der Festung Europa mit Menschen geschehen kann, die sie überwinden wollen..

Diese Aktion setzt Mut und Phantasie gegen Unmenschlichkeit und bürokratische Phantasielosigkeit. Sie verbindet das Gedenken an die Berliner Mauer mit der aktuellen Realität von verzweiferten Flüchtlingen, die sich gegen die Barrikaden und Stacheldrahtzäune werfen, die zwischen ihnen und ihrer Hoffnung auf ein Leben in Würde und Asyl stehen, und gibt dem Mauergedenken den notwendigen Mahncharakter.

In einem seiner Exilromane, in dem Roman "Die Nacht von Lissabon" beschreibt Erich Maria Remarque das Schicksal des Flüchtlings vor den Schergen des Nationalsozialismus so:

"Er (der Flüchtling), musste verbluten im Gestrüpp der verweigerten Ein - und Ausreisevisa, der unerreichbaren Arbeits- - und Aufenthaltsbewilligungen, der Internierungslager, der Bürokratie, der Einsamkeit, der Fremde und der entsetzlichen allgemeinen Gleichgültigkeit gegen das Schicksal des Einzelnen, die stets die Folge von Krieg, Angst und Not ist. Der Mensch war um diese Zeit nichts mehr, ein gültiger Pass alles."

Diese Beschreibung von Flüchtlingsschicksal ist aktueller denn je in einem Europa, das sich gegen Flüchtlinge abschottet und den Wohlstand in der EU höher wertet als die Würde des Menschen, wenn es Elend und Tod von Menschen auf der Flucht billigend in Kauf nimmt.

Gemäß dem Wort Erich Maria Remarques: "Mein Thema ist der Mensch, die Frage der Humanität"! hat sich die Erich Maria Remarque Gesellschaft in ihrer Satzung verpflichtet, dann Stellung zu beziehen, wenn Menschenrecht und Menschenwürde verletzt werden.

In diesem Sinne unterstützt die Remarque Gesellschaft ausdrücklich die Mauerkreuz - Aktion der Künstlergruppe "Zentrum für politische Schönheit".

Für den Vorstand

Ursula Führer

Vorsitzende der Erich Maria Remarque Gesellschaft

13. November 2014